



Von einer Plasmakugel fließt Strom durch die Hand und den Körper - das können Besucher im Museum Senftenberg ausprobieren. Foto: Museum Rinteln

Unter Strom

Im Schloss Senftenberg gibt es Experimente und Geschichten zur Elektrizität – ein Tipp für Januar.

VON IRMELA HENNING

Bitte betätigen Sie den Fußschalter“ – so steht es auf einem Schild im Senftenberger Schloss. Wer dann auf die rote Kugel tritt, setzt ihn in Gang, den Elektromann. Seine Adern leuchten, und sein Radiowecker-Kopf spielt Popsongs wie „Sexy Eyes“ von Dr. Hook. Zusammengebaut aus allem, „was man im Keller so an alter Technik findet“, ist dieses Wesen, so erklärt es Tom Fehrmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Museum. Der Bauch ist eine Computertastatur, Arme, Hände, Beine und Füße bestehen aus Bohrmaschine, Bügeleisen, Lautsprecher, Verteilerdose und vielem mehr.

Der Elektromann ist der Schlusspunkt einer Sonderschau, die noch bis 5. März in der Schloss- und Festungsanlage zu sehen ist. „Achtung Hochspannung“ heißt sie. Und sie erzählt die Geschichte der Elektri-

zität. In Tafeln, Bildern, aber vor allem in Experimentierstationen, die die Besucher oft selbst ausprobieren dürfen.

Es geht ganz simpel los mit einem Bandgenerator. Den können sogar Kinder mit einer Kurbel in Gang bringen, für eine elektrische Aufladung sorgen und damit Federn, ein Stück Fell oder sogar eine Perücke fliegen lassen – weil diese Teile „unter Strom stehen“. Auf solche Weise wurde Elektrizität einst zum Spektakel in den Salons der Fürstenhöfe. Die Menschen „spielten“ damit, ohne das Phänomen wissenschaftlich zu betrachten. Besonders beliebt war der „Elektrische Kuss“. Eine junge Dame wurde aufgeladen und küsste dann einen ausgewählten Gast, der dadurch einen leichten Stromschlag erhielt.

Den einzigen praktischen Nutzen in Sachen „Strom“ erfand um 1750 der Naturwissenschaftler, Schriftsteller und Politiker Benjamin Franklin mit dem Blitzableiter.

Erst ab 1800 bekam Elektrizität eine ernsthafte wissenschaftliche Dimension, erzählt die Schau, die im niedersächsischen Rinteln entwickelt wurde.

Besucher haben die Chance, hier selbst zu „Stromleitern“ zu werden, indem sie ihre Hände auf eine Kupfer- und eine weitere Metallplatte legen und beide so mit ihrem Körper verbinden. Sie können zusehen, wie Tom Fehrmann eine Neonröhre, „sein Laserschwert“, mithilfe einer Plasmakugel zum Leuchten bringt. Sie erzeugen mit einem Fahrrad Strom und mit einer Influenzmaschine Blitze. Und schauen sich die Kleidung eines frühen „Elektrikers“ an, die eher an die Uniform eines Kammerdieners erinnert.

Auf einem Fernsehbildschirm laufen Werbefilme. Die zeigen den Siegeszug elektrischer Geräte im Haushalt – von Waschmaschine über Kühlschrank bis Infrarotgrill zum Hähnchenbraten und Loch-

kartenlesegerät für Kochrezepte. Die Besucher erfahren zudem, dass die Margarethenhütte in Großdubrau bei Bautzen 1891 Technik lieferte für die Internationale Elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt/Main. Damit wurde eine Fernübertragung von Strom über eine Strecke von 170 Kilometern realisiert. Und so setzte man zahlreiche Glühlampen und einen künstlichen Wasserfall in Gang. Wer bis zum 8. Januar nach Senftenberg kommt, kann im Schloss übrigens auch noch eine Weihnachtsbaumschau erkunden.

■ Die Schau „Achtung Hochspannung“ ist bis 5. März im Museum Schloss Senftenberg zu sehen, für Schulklassen und Gruppen sind pädagogische Programme und Exkursionen möglich. **Weitere Ausstellungen:** Sparkassenfiliale Zittau, ab 4. Januar, Acryl-Malerei; Kronenkino Zittau, ab 11. Januar, Nils Noack - Malerei & Bildhauerei; Museum Bautzen, ab 28. Januar, „Gustav Wolf - Mit kritischem Blick - Zeichnungen und Gedanken zum Ersten Weltkrieg“.

Udo Lindenberg ist der Stärkste

Der Panikrocker schlägt Andrea Berg und Helene Fischer in den Deutschen Jahrescharts.

Baden-Baden. 70. Geburtstag, umjubelte Tourauftritte, Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Gronau – Udo Lindenberg hat ein Mega-Jahr hinter sich. Gekrönt wird es nun mit dem Sieg in den Jahrescharts: Keine andere Platte verkaufte sich 2016 in Deutschland besser als sein Studioalbum „Stärker als die Zeit“, wie GfK Entertainment nun mitteilte.

Der Panikrocker verweist Schlagerstar Andrea Berg mit „Seelenbeben“ auf Platz zwei der offiziellen deutschen Album-Jahrescharts. Den dritten Rang erobert das erst Mitte November veröffentlichte neue Album „Hardwired...To Self-Destruct“ von Metallica. „Weihnachten“ von Schlagerkönigin Helene Fischer sowie „Blue & Lonesome“ von den Rolling Stones folgen auf den nächsten Plätzen.

In den offiziellen Single-Jahrescharts siegt der norwegische DJ Alan Walker mit „Faded“. Der Track stand im Frühjahr zehn Wochen lang an der Charts-Spitze. Als Zweite folgen Stereoact feat. Kerstin Ott mit „Die immer lacht“, dahinter rangieren Sia feat. Sean Paul („Cheap Thrills“), Imany mit ihrem Sommerhit „Don't Be So Shy“ und Drake feat. WizKid & Kyla („One Dance“).

Die Offiziellen Deutschen Charts werden von GfK Entertainment im Auftrag des Bundesverbandes Musikindustrie e.V. ermittelt. Sie decken 90 Prozent aller Musikverkäufe ab. (dpa)

Zwischen Mittelalter und Moderne

Die Kunstmuseen in Sachsen planen im kommenden Jahr vierzig Ausstellungen.

Dresden/Chemnitz/Leipzig. Die großen Kunstmuseen in Sachsen spannen im kommenden Jahr den zeitlichen Bogen ihrer Sonderausstellungen vom 16. bis ins 21. Jahrhundert. Thematisch geht es von Dresden nach Europa und in die Welt. Die Programme des Museums der bildenden Künste Leipzig, der Chemnitzer Kunstsammlungen und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) umfassen rund vierzig Ausstellungen, die sich thematisch zwischen dem Philosophen und Mystiker Jacob Böhme (1575–1624) und dem Körperkult Tattoo und Piercing bewegen.

In Dresden wird mit einer weiteren neu eingerichteten Dauerausstellung der Rüstkammer ab April im Residenzschloss der „Weg zur Kurfürstenmacht“ besprochen. Die SKD präsentieren außerdem die Ergebnisse des sammlungübergreifenden Forschungsprojekts Europa/Welt, das die Museum Research Foundation fünf Jahre lang finanziert hatte. Die Schau „Global Player“ skizziert die Vernetzung Dresdens mit der Welt im 16. bis 18. Jahrhundert. Indische Miniaturmalerei wird zu bewundern sein und außerdem Weiblichkeit in der japanischen und chinesischen Kunst thematisiert. Außerdem versammelt die SKD Gemälde-Highlights „Unter italienischen Himmeln“ und feiern Käthe Kollwitz. Leipzig schaut indes auf Klinger, die Brücke und Zeitgenössisches, Chemnitz wuchert mit dem eigenen Bestand. (dpa/SZ)



Sammelsurium in Eibau

Vor einigen Jahren ist das Eibauer Beckenbergmuseum umgezogen in den Faktorenhof. Dadurch verschwanden einige Ausstellungsstücke im Depot. Für eine Sonderschau, die am 23. Januar beginnt, werden einige Objekte aus dem Fundus geholt und präsentiert. „Blick ins Magazin“ heißt das Angebot, das bis zum 26. März zu sehen ist.



Kunst in Cottbus

Werke des Malers Wolfgang Matheuer und von anderen Künstlern zeigt das Kunstmuseum Dieselkraftwerk in Cottbus ab 28. Januar. Unter dem Motto „Schlaglichter. Sammlungsgeschichten“ werden Werke aus dem Depot herausgeholt. In Eisenhüttenstadt und Frankfurt/Oder finden parallel ebenfalls Schauen statt.



Bilder in Bischofswerda

„Abstraktes und Landschaft“ lautet der Titel einer Ausstellung, die vom 13. Januar bis 5. März in der Carl-Lohse-Galerie in Bischofswerda zu sehen ist. Präsentiert werden Malereien des Bischofswerdaer Künstlers Silvio Fritzsche. In seiner Schau stellt er eine Mischung aus abstrakten, grafischen und Landschaftsbildern aus.



Gedenken in Löbau

Der gebürtige Dresdner Maler Armin Schulze war vor 30 Jahren der Erste, dessen Werke in der Löbauer Galerie Arkadenhof gezeigt wurden. Nun erinnert sie an den 1987 verstorbenen Wahl-Ebersbacher. Am 14. Januar beginnt die Gedenkausstellung „Armin Schulze“. Oft farbtintensiv hatte er den Oberlausitzer Alltag festgehalten.



Malerei in Zittau

In der Zittauer Galerie Kunstlade sind ab 6. Januar die Werke von zwei Künstlern zu sehen. Zum einen wird Malerei von Werner Schlieben aus Olbersdorf gezeigt, zum anderen ist der Holzgestalter Jürgen Spottke aus Wilthen zu Gast. „Mit Holzkunst und Aquarell durch die Natur und Jahreszeiten“ heißt die Schau, die bis 19. März läuft.